



Im Rahmen der weltweiten Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ gab es in Linz zahlreiche frauenspezifische Angebote.

(Foto: KOMM)

Noch immer ein Tabuthema

Jede fünfte in einer Beziehung lebende Frau wird in Österreich Opfer von Gewalt. Vor allem häusliche Gewalt ist auch im Jahr 2011 immer noch alltäglich, fällt aber nach wie vor in die Kategorie: „Darüber spricht man nicht“.

Jede dritte bis fünfte Frau wird im Laufe ihres Lebens mindestens ein Mal Opfer männlicher Gewalt. Zwei von drei Übergriffen geschehen in der Familie. Die meisten häuslichen Delikte sind Gewalt von Erwachsenen an Kindern und Gewalt von Männern an Frauen. Gewalt gegen Frauen zeigt sich in vielen Formen: es beginnt bei alltäglicher Belästigung auf der Straße oder im Berufsleben und reicht bis zu körperlicher und psychischer Gewalt in Beziehungen. Im schlimmsten Fall sind es schwere Straftaten bis hin zur Vergewaltigung und Tötung. Im Rahmen der weltweiten Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ vom 25. November bis 10. Dezember 2011 wird das Recht auf ein gewaltfreies Leben gefordert. Im Gedenken an drei Bürgerrechtzkämpferinnen aus Mittelamerika, die 1960 wegen ihres frauenpolitischen Engagements ermordet wurden, hat die UNO 1981 den 25. November zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen erklärt.

Um gezielt etwas zu verändern, braucht es neben der individuellen Unterstützung der Betroffenen dringend auch gesamtgesellschaftliche Maßnahmen zur faktischen Gleichstellung der Frauen. Für eine kon-

struktive Auseinandersetzung mit diesem schwierigen Thema hat das Linzer Frauenbüro auch heuer wieder ein umfassendes Programm erarbeitet. Mit kostenlosen Aktionen, Workshops, Vorträgen und einer Ausstellung wird „Gewalt gegen Frauen“ in Linz 16 Tage lang zum Thema gemacht.

Präventionsmaßnahmen

In Linz zeigt die Statistik der polizeilichen Wegweisungen bei häuslicher Gewalt in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Anstieg. So ist die Anzahl der Betretungsverbote gemäß des Sicherheitspolizeigesetzes (§ 38 a) von 2001 mit 121 Fällen auf 231 im Jahr 2010 angewachsen. Diese Zahlen lassen allerdings keine Rückschlüsse auf eine zunehmende Gewaltbereitschaft zu. Die Polizei greift durchaus routiniert und öfter zum Mittel der Wegweisung, um eine Gewaltsituation zu beenden. Außerdem sind Frauen heute häufiger bereit, sich aus der Abhängigkeit von ihren Männern zu lösen und sie nehmen auch eher professionelle Hilfe in Anspruch.

Die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für das Thema Gewalt an Frauen ist schon beträchtlich vorangekommen, indem



„Mit häuslicher Gewalt wird Macht und Kontrolle ausgeübt. Nach wie vor ist es wichtig, im eigenen Umfeld genau hinzusehen – denn nicht der finstere Park ist der gefährlichste Ort für die Betroffenen, sondern das eigene Zuhause.“

**Stadträtin
Mag.^a Eva Schobesberger
Frauenreferentin
der Stadt Linz**



Frauenstadträtin Mag.^a Eva Schobesberger (2.v.r.) hisste gemeinsam mit Vertreterinnen von Linzer Frauenvereinigungen die Fahne „frei leben ohne Gewalt“.



Bei einem Pfeifkonzert vom Taubenmarkt zum Hauptplatz protestierten auch heuer wieder zahlreiche Linzerinnen gegen Gewalt an Frauen. (Fotos: KOMM)

es in fast jahrzehntelanger Diskussion enttabuisiert wurde. Außerdem sind Gesetze zur Eindämmung und zum Opferschutz entstanden. Die vielen Einzelfälle zeigen die gesellschaftliche Dimension häuslicher Gewalt auf und verlangen nach wie vor verstärkte Präventionsmaßnahmen.

„Wir pfeifen auf Gewalt“

Unter dem Motto „Wir pfeifen auf Gewalt“ sind auch heuer wieder hunderte Linzerinnen lautstark geworden. Ausgerüstet mit Trillerpfeifen wurde zum Beginn der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ vor dem Alten Rathaus ordentlich Lärm gemacht. Das Pfeifkonzert am Hauptplatz sollte zeigen, dass Gewalt an Frauen ein nicht zu tolerierendes Unrecht ist. Im Anschluss daran wurde die Fahne „frei leben ohne gewalt“ gehisst. Seit 2001 wird diese Fahnenaktion von der gemeinnützigen Menschenrechtsorganisation für Frauen und Mädchen „Terre des femmes“ durchgeführt. Weltweit werden an diesem Tag Fahnen an öffentlichen Gebäuden aufgezogen. Mit Statements von Vertreterinnen verschiedener Linzer Frauenvereinigungen und -institutionen ging die Auftaktveranstaltung zu Ende.

Kostenlose Angebote im Wissensturm

Anlässlich der 16 Tage gegen Gewalt hat das Linzer Frauenbüro zu kostenlosen Veranstaltungen eingeladen. Den Anfang machte ein Vortrag mit dem Titel „Frauenhaus - mehr als nur ein Dach über dem Kopf“. Neben Hintergründen von familiärer Gewalt bot der Vortrag Einblicke in die Arbeit einer Kriseneinrichtung anhand des Linzer Frauenhauses.

Eine Besonderheit für LehrerInnen, SozialarbeiterInnen und MitarbeiterInnen in Jugendeinrichtungen war das Seminar „Heartbeat – Herzklopfen“. Basierend auf einem EU-Projekt bietet ein Handbuch fundiertes Hintergrundwissen und Methoden an, wie mit Jugendlichen Gewalt thematisiert und



aufgearbeitet werden kann. Dieses Train-the-Trainer-Seminar gibt konkrete Hilfestellung bei der Aufarbeitung eines schwierigen Themas.

Ebenfalls im Angebot war ein Selbstverteidigungskurs für Frauen. Der Schnupper-Workshop zeigte einfache Techniken, um körperliche Gewalt auch ohne sportliche Vorkenntnisse erfolgreich abwehren zu können.

Der Wissensturm war Schauplatz zahlreicher kostenloser Workshops und Vorträge anlässlich der weltweiten Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“. (Foto: KOMM)



Gewalttätigkeiten jeder Art sind für viele Frauen heute immer noch Bestandteil ihres Alltags. Allerdings ist nicht der finstere Park gefährlich. Die meisten Übergriffe finden in den eigenen vier Wänden statt.

(Fotos: KOMM)

Ein spezieller Programmpunkt für 12- bis 14-Jährige war der Workshop „Breakdance für Mädchen“. Hier standen, unabhängig von kulturellen und gesellschaftlichen Normen, die Möglichkeiten zum Selbstaustausch und die Stärkung der eigenen Persönlichkeit im Mittelpunkt.

Kostenloser Workshop

Der praktische Teil des EU-Projektes „Heartbeat – Herzklopfen / Beziehungen ohne Gewalt“ war ein Angebot für Linzer Schulklassen, das großen Anklang fand und zur Gänze ausgebucht war. In zwei Modulen ging es um den Umgang mit starken Gefühlen in einer Beziehung, im Positiven wie im Negativen. Der Workshop im Wissensturm setzte sich mit Werten und Einstellungen im Hinblick auf Liebe und Partnerschaft auseinander. Die TeilnehmerInnen haben Männer- und Frauenrollen durchleuchtet sowie die Gewalt in einer Beziehung thematisiert. Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren setzten sich zwei Tage lang intensiv mit der Gewaltthematik auseinander.

Hinter der Fassade

Im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ zeigte eine Ausstellung im Foyer des Alten Rathauses die Alltäglichkeit von häuslicher Gewalt. Das, worüber keiner spricht, wurde anhand einer nachgebauten Familienwohnung sichtbar gemacht. Küche, Schlafzimmer, Kinderzimmer und Wohnzimmer waren Schauplatz für die verschiedenen Facetten häuslicher Gewalt. Damit erlaubte die Ausstellung einen Blick hinter die Kulissen, denn Gewalt in der Familie ist immer noch ein Tabuthema. Um sich mit diesem Thema differenziert auseinanderzusetzen, organisierte das Frauenbüro der Stadt Linz kostenlose Führungen für Linzer Schulklassen.

Das Linzer Frauenhaus

Die Linzer Fraueneinrichtungen stellen in vielen Notsituationen einen Rettungsanker für betroffene Frauen dar. So bietet das Frauenhaus Linz misshandelten oder bedrohten Frauen Schutz und Sicherheit vor gewalttätigen Angehörigen. Das Frauenhaus Linz ist jedoch mehr als nur ein Dach über

dem Kopf. Es ist die einzige Zufluchtsstätte für Frauen und ihre Kinder in einer Krisensituation. Das Frauenhaus bietet die Möglichkeit, in Ruhe und ohne Druck überlegen zu können, was weiter geschehen soll.

Viele Frauen leben oft jahrelang in schwierigen Gewaltbeziehungen, schweigen aus Scham und vermeintlicher Ausweglosigkeit, auch aus Hoffnung, der Mann würde sich ändern, oder aus Angst, man würde ihr nicht glauben. Misshandlungen über längere Zeit erschöpfen, machen mutlos, rauben Selbstwert und Selbstbewusstsein und machen die Betroffenen krank. In diesen Situationen steht das Frauenhaus Linz unterstützend zur Seite. Im Schnitt wohnen 160 bis 180 Personen pro Jahr in dieser Einrichtung. Jährlich werden noch zusätzlich über 1.000 ambulante Beratungen durchgeführt.

Autonomes Frauenzentrum

Das autonome Frauenzentrum ist ein seit 30 Jahren bestehendes Beratungs- Informations-, Bildungs- und Kommunikationszentrum für Frauen. Das Autonome Frauenzentrum ist eine anerkannte und geförderte Fachberatungsstelle zu sexualisierter Ge-



Im Workshop „Heartbeat“ setzten sich Mädchen mit den Themen Liebe, Partnerschaft, Beziehungen und Gewalt auseinander.

Mit kostenlosen Angeboten für Mädchen und Frauen machte das Linzer Frauenbüro auf die „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ aufmerksam. (Fotos: KOMM)



Die Ausstellung „Hinter der Fassade“ im Foyer des Alten Rathauses eröffnete Einblicke in die Alltäglichkeit von häuslicher Gewalt. Das, worüber keiner spricht, wurde anhand einer nachgebauten Familienwohnung sichtbar gemacht.

walt, sowie eine Frauenberatungsstelle und eine Opferhilfseinrichtung für Frauen zu allen Formen von Gewalt.

Parallel zum gesellschaftspolitischen Diskurs zum Thema Gewalt an Frauen bietet daher das Autonome Frauenzentrum konkrete Hilfe für Betroffene und deren Bezugspersonen. Es bietet Information und Beratung bei sexualisierter, körperlicher und psychischer Gewalt. Außerdem werden hier psychosoziale Betreuung und persönliche Begleitung zu Behörden, Gericht und

ärztlichen Untersuchungen geboten sowie anwaltliche Vertretung im Strafverfahren. Das Autonome Frauenzentrum kümmert sich auch um Prävention. In Form von Kursen lernen Frauen und Mädchen sexualisierte, aber auch psychische Gewalt erkennen und individuelle Strategien dagegen zu entwickeln. Die Beratungen sind anonym und kostenlos.

Das Gewaltschutzzentrum OÖ

Das Gewaltschutzzentrum OÖ wurde Mitte 1998 als wesentliche Säule des Gewaltschutzgesetzes eingerichtet und hat seit seinem Bestehen mittlerweile insgesamt 9.705 Personen betreut, davon 8.788 Frauen. Über die Hälfte der Fälle gelangt über polizeiliche Wegweisung und Betretungsverbot an das Gewaltschutzzentrum. Hilfestellung für Betroffene erfolgt in erster Linie durch Juristinnen und Sozialarbeiterinnen, sowie durch Information und Beratung mit dem Fokus auf Schutz und Sicherheit vor weiterer Gewalt. Besprechung rechtlicher Schritte, Formulieren und Einbringen von Anträgen bei Gericht, Behördenkontakte, psychosoziale und juristische Prozessbegleitung sind die zentralen Angebote. Das Gewaltschutzzentrum macht es

Völlig ausgebucht waren die Führungen für Linzer HauptschülerInnen bei der Ausstellung „Hinter der Fassade“ im Foyer des Alten Rathauses.

(Fotos: KOMM)





Die Linzer Fraueneinrichtungen bieten Hilfe für Frauen in Notsituationen.

sich zur Aufgabe, in Kooperation mit Polizei, Justiz, Jugendwohlfahrt und sozialen Einrichtungen diese Maßnahmen abzuschern, um Gewaltsituationen in Einzelfällen nachhaltig zu beenden.

maiz

Die Migrantinnen-Selbstorganisation maiz – Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen konstituierte sich als unabhängiger Verein. Seit 1994 setzt sich der Verein für die Verbesserung der rechtlichen und sozialen Stellung von Migrantinnen in Oberösterreich ein. Besonders Migrantinnen in prekären „Dienstverhältnissen“ wie Sexarbeit, Reinigung, Pflege und Betreuung sowie Migrantinnen, die sich gegen Gewalt in jeglicher Form wehren müssen, werden unterstützt. Die Migrantinnen-Selbstorganisation maiz zeichnet sich dadurch aus, dass versucht wird, auf verschiedenen Ebenen in gesellschaftliche oder rassistische Auseinandersetzungen einzugreifen.

So gehören neben Streetwork oder Beratungs- und Bildungsarbeit auch politische

Kulturarbeit, künstlerische Projekte, aktivistische Öffentlichkeitsarbeit und wissenschaftliche Forschungsprojekte zum Betätigungsspektrum. maiz setzt sich vor allem für gesetzliche Veränderungen, die das Fremden- und Asylrecht betreffen, ein und ist gleichzeitig auch aktiv für die Schaffung von Alternativen für Betroffene von Gewalt.

Auch Kinder und Jugendliche sind von häuslicher Gewalt betroffen.

(Fotos: KOMM)



Impressum:

linz aktiv

Kommunale Vierteljahresschrift
der Stadt Linz

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Linz

Chefredakteurin: Dr. Karin Frohner,
Leiterin der Stadtkommunikation Linz

Redaktion: Mag. Christian Reiter,
Stadtkommunikation Linz,
Hauptplatz 1, 4010 Linz
Tel. 70 70 - 1373, Fax: 70 70 - 1313
E-Mail: christian.reiter@mag.linz.at

Faxabruf für Abonnement-Bestellschein:
70 70 - 540123

Gestaltung: Franz Kostak, Gregor Leutgeb

Herstellung und Druck:

Gutenberg-Werbering Ges. m. b. H.,
Anastasius-Grün-Straße 6, 4020 Linz

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Jahresabonnement: 7,25 Euro

Veröffentlichungen von Beiträgen aus „linz aktiv“ sind
mit Quellenangaben gestattet.

linz aktiv ist unter www.linz.at/linzaktiv abrufbar.